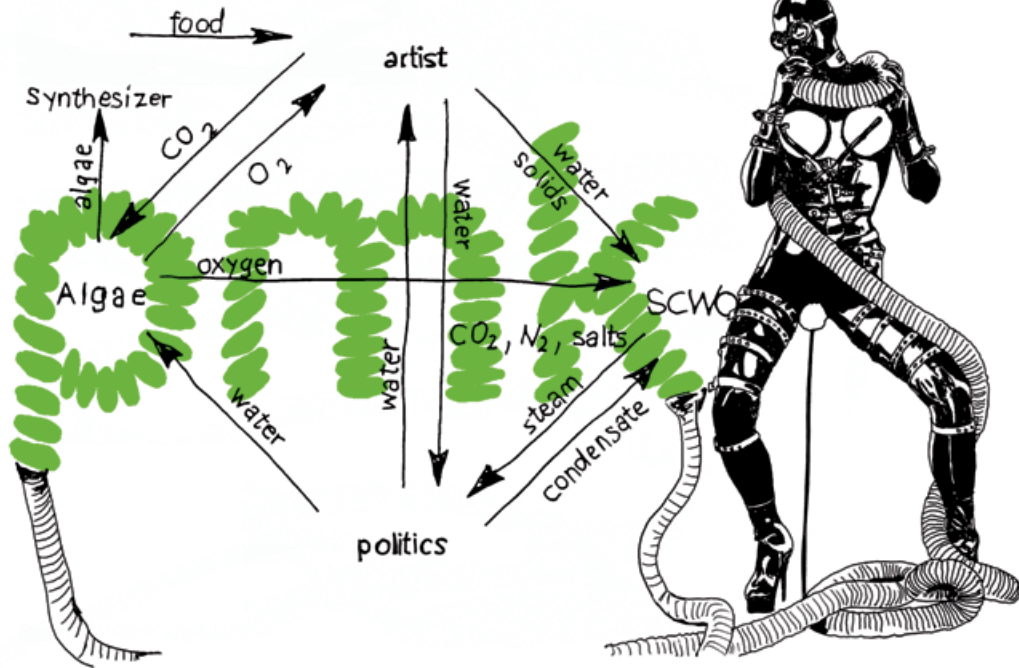


# CULTURAL LIFE SUPPORT SYSTEM



common sense



## 5 Jahre p.m.k in den Viaduktbögen

Mit Jubiläen ist das so eine Sache. Leicht könnte man ins Schwärmen geraten, sich im Eigenlob verlieren, vielleicht sogar ein wenig sentimental werden. Waren es doch 5 aufregende Jahre auf die wir da zurückblicken. 5 Jahre Erfolgsstory vom ersten Moment an. Als wir im Juli 2004 die p.m.k eröffneten, wussten wir zwar genau, was wir taten, aber dass sich unser Baby tatsächlich so prächtig entwickeln würde, konnten wir uns damals nur wünschen. 5 Jahre sind bei Kids der erste runde Kindergeburtstag, für eine Kulturinstitution sind 5 Jahre schon ein kleines Stück Geschichte. Jedem von uns werden unzählige Ereignisse in Erinnerung bleiben und bei so viel Vielfalt werden es vermutlich bei jedem von uns andere Erlebnisse sein, an die wir gerne zurückdenken. Apropos erinnern: Wie ihr wisst, nehmen wir 5 Jahre p.m.k als Anlass, ein umfangreiches digitales Archiv anzulegen. Hier nochmals an alle die Bitte: falls ihr Material habt, das ihr dazu beisteuern könnt, einfach schicken oder ins p.m.k Büro bringen!

Jubiläen sind aber nicht nur dazu da, zurück zu schauen, sie sollten auch gefeiert werden, gebührend versteht sich. Und was liegt da näher, als ein Fest. Zu viele Menschen sind es, bei denen sich die p.m.k für diese 5 Jahre bedanken und mit ihnen feiern möchte, zu viele, als dass sie die kleine p.m.k fassen könnte. Deshalb haben wir uns entschlossen, das Jubiläumsfest auf die Strasse zu verlegen. Also, jetzt schon den 17. Juli vormerken und Urlaub, Wochenendtrip oder sonstige Nebensächlichkeiten verschieben...

5 Jahre p.m.k, das ist etwas Besonderes und deshalb sollte auch der Jubiläumsfolder etwas Besonderes sein. Zahlreiche Gratulanten haben es sich nicht nehmen lassen auf unterschiedliche Weise ihre Verbundenheit mit der p.m.k zum Ausdruck zu brin-

gen, und damit ist der Folder diesmal ein buntes Panoptikum geworden, das nicht nur verschiedene Zugänge zur p.m.k widerspiegelt, sondern als Ganzes gesehen jene Vielfältigkeit und Komplexität abbildet, die die p.m.k dank ihrer einzigartigen Struktur letztendlich ausmacht.

So hat der Künstler Thomas Feuerstein, der uns in Form seiner Permanentinstallation (oder um es mit Austrofred zu sagen mit dem „Algentank, oder heisst das Ding überhaupt so...?“) von der ersten p.m.k Stunde an begleitet, dankenswerterweise mit einer eigens konzipierten künstlerischen Arbeit das Cover gestaltet. Nicht unerwähnt möchte ich in diesem Zusammenhang lassen, dass der Schriftzug des „Algentanks“ auch die Vorlage für unser offizielles p.m.k Logo ist. Christoph Hinterhuber begleitet uns mit seiner Neonarbeit „Ohne Theorie keine Revolution“ ebenfalls von Beginn an, wobei man hier durchaus sagen könnte, dass diese Arbeit so etwas wie das inoffizielle Logo der p.m.k geworden ist. Christoph Hinterhuber setzt sich im Mittelteil des Folders künstlerisch mit dem Gesamtgefüge p.m.k auseinander und definiert davon ausgehend dessen Farbkonzept.

Literarische Glückwünsche kommen aus Wien von Markus Köhle. Keine Angst Markus, wir freuen uns sehr über Deinen gelungenen Text, und das mit dem Einreiseverbot bekommen wir notfalls schon auch wieder hin!

Was wäre die p.m.k ohne ihre vielen Vereine. Sind sie es doch, die als Veranstalter nach wie vor „hoch motiviert“ (unverkennbar Wortlaut Albi ) jenes grossartige Programm auf die Beine stellen, das in Wahrheit die Basis der gesamten p.m.k ist, oder anders gesagt, ohne die es die p.m.k schlicht nicht geben würde. An dieser Stelle wieder einmal ein grosses Dankeschön. Man kann es ja wirklich nicht oft genug sagen... Was einem als Veranstalter in der p.m.k alles so unterkommen kann, davon erzählt, stellvertretend für alle anderen Albrecht Dornauer, unser Albi von NLK.

Danke auch an Brigitte für 5 Jahre Dauerstress mit der p.m.k. Was hätten wir bloss ohne Dich gemacht...?

Besonders gefreut hat uns das Glückwunschtelegramm aus Toulouse von dem von allen so geliebten Sylvain. Sylvain Bardy, ein junger Franzose, der in Frankreich selbst in einem Kulturverein tätig ist, hat 2006 im Rahmen des EU Austauschprojektes Leonardo in der p.m.k ein einjähriges Praktikum absolviert. Lieber Sylvain, deine „peme-ka“ vermisst Dich sehr, und wir hoffen, dass Du es Dir irgendwie einrichten kannst, zum Jubiläumsfest aus Frankreich anzureisen um mit uns zu feiern.

Stellvertretend für alle Berühmtheiten, die im Laufe der letzten 5 Jahre in der p.m.k gastierten, hat es sich auch Hans Platzgumer nicht nehmen lassen, sich als Gratulant einzustellen. Er musste damals auf Grund eines für ihn nicht mehr erträglichen subkulturellen Vakuums die Stadt verlassen und hat nach vielen Jahren erst wieder in der p.m.k eine künstlerische Heimat in seiner Heimatstadt Innsbruck gefunden. Übrigens lieber Hans, wo früher das legendäre Akt war, an das Du Dich in Deinem Text erinnerst, genau in dem selben Viaduktbogen befindet sich heute das p.m.k Büro.

Gerade rechtzeitig zum 5 Jahresjubiläum ist auch eine umfassende wissenschaftliche Studie über die Struktur der p.m.k mit dem Titel „Organisieren von Freiheit“ fertig geworden. Der Verfasser, Mario Vötsch hat sich in den letzten zwei Jahren ausführlich mit uns beschäftigt und wie es ihm dabei so ergangen ist, erzählt er in seinem Beitrag. Die Studie wird übrigens als Buch veröffentlicht, und das hat man als Kulturverein auch nicht alle Tage...

Neben dem eigentlichen Tätigkeitsfeld war und ist es ein wichtiges Anliegen der p.m.k in vielfältiger Weise mit unterschiedlichen Partnern zu kooperieren und sich auch in grössere kulturelle Gemeinschaften einzubringen und damit an der Gestaltung von längerfristigen kulturellen Prozessen mitzuwirken. Diesem Umstand wird

in den Geburtstagstexten von Markus Schennach von Radio Freirad, Hannah Crepaz, als Vertreterin der TKI und Ingeborg Erhart von der Tiroler Künstlerschaft und als Vertreterin der baettlegroup for art Rechnung getragen. Danke für Eure lieben Wünsche und Danke vor allem für die jahrelange freundschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit in diversen Gremien und Projekten, aber auch für Eure guten Ratschläge in schwierigeren Zeiten...

Ja, und last but not least gratuliert natürlich auch „the Champ“ himself, hatte er doch das Privileg, als allererster Künstler in der p.m.k aufzutreten und damit den Reigen von mehr als 200 Veranstaltungen im Jahr zu eröffnen. Lieber Austrofred, wir gönnen Dir Dein Pauserl von Herzen, und auch wenn es sich diesmal „rein budgetär“ nicht ausgeht, spätestens zum 10Jahresjubiläum laden wir Dich wieder ein, falls wir Dir dann überhaupt noch gut genug sind als Location, so champmässig in Dubai meine ich...

Vielen Dank an alle, die zu 5 Jahren p.m.k beigetragen haben und wie gesagt, am 17. Juli werden wir Gelegenheit haben unser aller Jubiläum ausgiebig zu feiern.

---

Ulli Mair

Ps: Die meisten Fotos in diesem Folder stammen von den Fotografen Beana Bern aus New York und Stefan Lachinger, die sich auf ihre Weise in die p.m.k verliebt haben und denen wir dadurch die grossartigsten Fotos verdanken, die man sich nur wünschen kann...

# PROGRAMM

## JULI / AUGUST

**SA. 04.07. SARAH & THE SAD SISSYS / SOED /  
BANDPROBE / FALSCHER FREUDE**

**DO. 09.07. ADRENALINE KINGS + Support  
Special Guest : Dust `n` Bones**

**FR. 10.07. UNDERGROUNDWE PIOSENKI  
+ Mafia-Filmvorführung**

**FR. 17.07. 5 Jahre p.m.k Fest  
Strassenfest / Open Air / Clubshows**

**live: BULBUL // SEX JAMS //  
JASON FORREST vs. DJ DONNA SUMMER  
QUEHENBERGER/KERN**

**djs: JOHN E. FLASH vs. BADSPIN / THE GIMP  
..EGO. vs. NODE / MEISTER / ALASKA AL**

**SO. 26.07. 22 PISTEPIRKKO (fin)**

**DI. 28.07. p.m.k Kinodienstag: FLIM zeigt:  
Weltraumtrash: John Carpenters DARK STAR**

**FR. 07.08. ACID KING (us) / SUMA (swe)  
LYDIA'S NIGHTMARE (ibk)**

**SA. 08.08. SKIPPER (usa)**

**FR. 14.08. full contact pres. a drum'n'bass summer lesson  
sub / ..ego. / node / madsonic / zest  
ofen / KraWalta**

**SA. 15.08. DAS SCHWARZE LOCH (ro)  
Support: Ich bin die Vorband**

**DI. 25.08. p.m.k Kinodienstag: FLIM zeigt:  
Das Rat Pack in OCEAN'S ELEVEN (1960)**

**SA. 29.08. [1. exil] kulturhauptstadt 09 - qujochö meets ibk  
doris disaster / fuck the rebel / guy bored**

JULI

Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



## SARAH & THE SAD SISSYS / SOED BANDPROBE / FALSCHER FREUDE

Schöne Grüße aus dem sonnigen Curious!  
Dir liebes Publikum - Hier ist es sehr schön - Wir haben tolles Wetter  
Ich hoffe dass wir uns bald wiedersehen, spätestens am Samstag 04.07. in der p.m.k bei:  
bandprobe.chillout groove  
falsche freunde-dj-set und live  
sarah and the sad sissys-- herz-leber-trance-punk-folk  
soed-soed singt sad songs  
freue mich schon auf euch & bis bald  
Eure E.

**SAMSTAG, 04.07.**

by  
workstation & curious 2nd hand shop

---

20:00 p.m.k / Eintritt 5.-



## I`M FROM BARCELONA

I`m From Barcelona ist eine schwedische Indie-Pop-Band aus Jönköping, die 2005 von Emanuel Lundgren gegründet wurde. Die Band ist bekannt für ihre hinreissenden Live-Shows ihrer 17 Mitglieder und deren vielschichtigen Einsatz von Instrumenten wie unter anderem Klarinetten, Saxophonen, Flöten, Trompeten, Banjos, Akkordeons, Gitarren oder Keyboards. Emanuel Lundgren ist hauptsächliche Songwriter und Frontmann der Gruppe, während die meisten der anderen Mitglieder die Nebenstimmen übernehmen. Nach frühem Hype um die Band wurden die schwedischen Medien auf die Band aufmerksam, was zu einem Plattenvertrag beim Major-Label EMI führte. Die Single "We are from Barcelona" wurde zu einem Sommerhit des letzten Jahres und zur inoffiziellen Hymne des FC Barcelona.

**MITTWOCH, 08.07.**

[www.myspace.com/imfrombarcelona](http://www.myspace.com/imfrombarcelona)  
[www.losgurkos.com](http://www.losgurkos.com)

by Los Gurkos Prod.

---

21:00 TREIBHAUS  
Eintritt : € 14 (VVK) und € 17 (AK)

JULI

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



## ADRENALINE KINGS + Support Special Guest : Dust `n` Bones

Die "Adrenaline Kings" aus St. Pölten stehen für Hard Rock pur. Schon die ersten Klänge riechen nach den guten alten 80ern. Klassischer Hard Rock mit ein wenig Southern Rock ergibt eine wundervolle Melange feinsten Rock Musik. Das spannendste am Ganzen ist jedoch, dass trotz aller Klischees die dabei aufgeworfen werden, die Band es schafft, erfrischend modern zu klingen, in unsere Zeit zu passen und alte Traditionen ohne Retro-Wahnsinn ins 21te zu katapultieren.

Mit von der Partie, eine Support Band, die leider jetzt noch nicht feststeht.

Als Special Guests an diesem Abend gibt es noch Dust'n Bones, die sicher authentischste Guns'n Roses Cover Band diesseits des Atlantik.

**DONNERSTAG, 09.07.**

[www.adrenalinekings.com](http://www.adrenalinekings.com)  
[www.dustnbones.de](http://www.dustnbones.de)

by Bühne Innsbruck

---

21:00 p.m.k / Eintritt 7.-



## UNDERGROUNDWE PIOSENKI + Mafia-Filmvorführung

Eine Welt in der nichts so ist, wie es scheint, in der alle Hunde grau sind und neue Könige allein, wo man nicht weiß, ob hinter der nächsten Ecke eine Kugel lauert, oder in einem feuchten Keller eine Rolle Plastikfolie – über diese Welt singt KAMIL SZLACHTA (PI). Das Programm undergroundwe piosenki (Gesänge aus dem Untergrund) ist ein Sammelsurium von dunklen Charakteren und düsteren Geschichten. Mal verpackt in verruchtem Bluesrock, mal in melodramatischem Pop oder in einer knackenden Polka, lassen einen die Lieder in den Löchern der Unterwelt versinken. Die Show wartet mit Vodka, Visuals und dem "Wunder von Polen" auf. Und so schnell will man dann auch gar nicht mehr heraus.

Zur Einstimmung läuft im Vorprogramm Martin Scorsese's GOODFELLAS.

**FREITAG, 10.07.**

[www.myspace.com/kamilszlachta](http://www.myspace.com/kamilszlachta)

by Los Gurkos Prod.

---

Film Start: 21:00 / Band 23:00  
Eintritt frei

## unverzichtbar

### Hannah Crepaz ( TKI )

In den frühen 1970er Jahren entstanden zahlreiche Kulturinitiativen, soziokulturelle Zentren, Arbeitsgemeinschaften oder Vereine, die sich kritisch und vor allem unabhängig von den öffentlichen Institutionen im kulturellen Feld engagierten. Diese weitgehend selbstorganisierten Initiativen trugen maßgeblich zu einer breiteren Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Kunst- und Kulturformen abseits so genannter Hochkultur bei – und damit einhergehend insgesamt zu einer kulturellen Weiterentwicklung des Landes. Vor allem der Ermöglichung kultureller und künstlerischer Vielfalt im Spannungsfeld von Musik, bildender Kunst, Literatur und neuer Medien wurde und wird von Seiten der freien Kulturszene immer besonders Rechnung getragen.

Mittlerweile gibt es viele Kulturinitiativen, die aus Tirol nicht mehr wegzudenken sind. Es handelt sich dabei nicht nur um Orte maßgeblicher kultureller Impulse, sondern auch um Bereiche mit gesellschaftspolitischer Relevanz, da sie wichtige Zentren der Kommunikation, Diskussion, Interaktion sowie Integration sind und mitunter Aufgaben übernehmen, die von institutioneller Seite vernachlässigt werden. Sie sind Treffpunkt für jene Menschen, die sich mit aktuellen künstlerischen Standpunkten und Tendenzen sowie mit subkulturellen Strömungen auseinandersetzen wollen. Darüber hinaus sind sie Beratungs- und Informationsstellen mit viel Know how in Bezug auf Praktiken der Veranstaltungsorganisation. Nicht zuletzt übernehmen viele Kulturinitiativen auch Aufgaben der Nachwuchsförderung, sind sie häufig doch die erste Anlaufstelle für junge Menschen, die sich künstlerisch und kulturell ausdrücken wollen.

Das Engagement der p.m.k. in allen diesen Bereichen ist bemerkenswert und für Tirol unentbehrlich. Darüber hinaus nimmt die p.m.k., die zur Zeit unter einem Dach 30 Initiativen beherbergt, unter allen Kulturinitiativen und -zentren einen besonderen Stellenwert ein: Sie ist nicht nur Spiel- oder Veranstaltungsort, sondern auch ein wichtiger Ort der Vernetzung, der Strukturen für ein konstruktives Miteinander bereitstellt und Aufgaben übernimmt, die jede/r Einzelne/e für sich kaum leisten könnte. Die p.m.k ist auch als Kreativpool nicht aus Tirol wegzudenken: Viele schöpferische Menschen finden hier Labor und Experimentierfeld für die eigene Arbeit. Aufgrund der großen Bandbreite der in der p.m.k. agierenden Initiativen ist sie zudem eine wichtige Partnerin, um Forderungen gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten oder öffentliche Institutionen zu beraten. Die Arbeit der Plattform p.m.k. bricht das übliche Spartendenken auf und öffnet somit den Blick auf ein breites Feld kultureller Arbeit. Eine Konstruktion wie die p.m.k erfordert ein großes Maß an demokratischem Denken, um die Vorhaben zur größtmöglichen Zufriedenheit aller zu regeln. Die viel zitierte „Uneinigkeit und Zerstrittenheit“ der Kulturtreibenden wird hier augenscheinlich außer Kraft gesetzt, solidarisches Denken und Handeln wird gelebt.

In allen ihren unterschiedlichen Funktionen – als Treffpunkt für Kulturinteressierte, Labor für Kulturschaffende, Veranstaltungsort und lebendiges Netzwerk – stellt die p.m.k. ein unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Leben in Tirol dar.

## 5 Jahre unter dem Algentank (heisst das ding so?)

### Austrofred

Der Austrofred und Innsbruck, das ist eine geniale Symbiose, und wenn ich sage, Innsbruck, dann meine ich damit natürlich automatisch die p.m.k, eh klar.

Ich habe ja das Glück und das ... (da fällt mir jetzt das Wort nicht ein) gehabt, dass ich als erster Künstler überhaupt auf der Bühne von der p.m.k spielen habe dürfen. Fünf Jahre ist das jetzt aus, und es waren sowohl für mich als auch für die p.m.k sehr gute fünf Jahre. Mittlerweile gilt die p.m.k über so manche Bezirksgrenze hinaus als DER Einser-Club in Innsbruck – wenn mich nicht alles täuscht ist sie sogar von irgendeiner Teenagerplattform letztes Jahr zum beliebtesten Club von ganz Österreich gewählt worden – und auch mein eigener Ruf ist, darf ich bescheiden behaupten, in den letzten Jahren gewachsen. Gerade auch durch meine Innsbrucker Fans.

Laut Statistik kommen 19% von allen Fanbriefen, die ich so kriege, aus Innsbruck, das ist überdurchschnittlich viel. Zum Vergleich: auf meine Grazer Fans entfallen gerade einmal 12% und das bei doppelt so vielen Einwohnern! Und im Gegensatz zu den trägen Steirern belassen es die Innsbrucker auch nicht bei Briefen, sondern sie schenken mir immer wieder Teddybären, Spielsachen, Schmuck, seltene Platten und Unterwäsche.

Gottseidank kriege ich auch viele lässige Dinge zugeschickt, die ich im Haushalt gut brauchen kann: Erst letzte Woche habe ich einen Dosenöffner geschickt bekommen und einen sehr schönen Teppichläufer mit Andreas-Hofer-Motiv – wo ich es zwar jetzt nicht schwarz auf weiß habe, ob der von einem Tiroler Fan war, aber was sonst. Den Andreas Hofer kennt man ja sonst nirgends. In Tirol, da zählt er vielleicht was, der Andreas Hofer, da ist das eine große Nummer, aber woanders ist das nur eine Tobias Moretti-Rolle unter vielen anderen (Hitler, Mephisto, Kommissar Rex).



Fesch ist, dass man in Innsbruck sehr gut essen kann. Das Tiroler Bier schmeckt zwar ein bisschen „schräg“, aber sehr gut, und die Schnitzel sind groß und sorgfältig paniert. Und wenn es einem einmal ein bisschen nach einer Abwechslung ist, dann braucht man nur via Brennero über die Grenze zischen und kann sich dort eine original italienische Pizza hineinstellen, wo man sofort merkt, das ist jetzt schon etwas ganz etwas anderes, weil die Meeresfrüchte schmecken nach Meer und nicht nach der Dose. Interessant was da ein paar Kilometer ausmachen, weil in Innsbruck selber brauchst du keine Meeresfrüchtepizza essen, da kannst du genauso gut deine Zunge ins Abwaschwasser halten, was jetzt aber natürlich keine Kritik an der p.m.k ist klarerweise, weil die Pizzakocherei ist ja nicht ihre Kernkompetenz, weswegen sie das auch gar nicht probieren, sondern die Kernkompetenz der p.m.k ist das Veranstalten von interessanten, schönen, argen oder wilden Konzerten, und in dem Punkt sind sie bekannterweise eine erstklassigen Macht.

Leider geht sich dieses Jahr aus finanzkrisentechnischen Gründen kein Austrofred-Konzert mehr aus, zumindest nicht in Innsbruck - meine Fans in Dubai können sich dafür schon auf die eine oder andere Überraschung gefasst machen – weil auch ein Austrofred braucht einmal ein bisschen ein Pauserl. Da werden sich zwar jetzt viele Innsbrucker aufpudeln deswegen, aber, mit Verlaub, ich bin ja keine Maschine. Auch ich brauche hin und wieder einmal eine gewisse Regenerationsphase, wo ich es mir gemütlich mache, mir ein paar Erdäpfel in die Friteuse haue und ein paar Minuten später kommen Pommes frites heraus – pure Magie!

PS: Der letzte Absatz war teilweise symbolisch. Es macht aber nichts, wenn es wer nicht gecheckt hat.

PPS: /Privileg/ wäre das Wort gewesen.



Foto: Beana Bern

JULI

Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



## 5 Jahre p.m.k in den Viaduktbögen Open Air / Strassenfest / Clubshows / Lounge

**live:**

**BULBUL // QUEHENBERGER/KERN //  
JASON FORREST vs. DJ DONNA SUMMER //  
SEX JAMS**

**djs:**

**JOHN E. FLASH vs. BADSPIN / ..EGO. vs. NODE  
MEISTER / ALASKA AL / THE GIMP / JACKPOT**

1.548.374 Flyer, 56.789 ausgefallene Abendessen, 43.800 Stunden am Puls der Zeit,  
19.974 abgesagte Rendezvous, 18.567 schlaflose Nächte, 13.218 Akteure,  
6.756 freiwillige Worker, 2.348 Bands, 1.173 unvergessliche Ereignisse, 31 Vereine,  
5 Jahre p.m.k, 1 großer Dank an 157.983 Besucher.

All das wollen wir gebührend feiern mit :

**FREITAG, 17.07.**

**Open Air :**

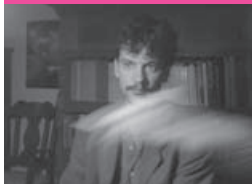
19:00: Badspin (v.a.k.u.u.m)  
19:45: Sex Jams (fettkakao / noise appeal)  
20:45: Quehenberger/Kern (vienna)  
21:45: BulBul (exile on mainstream rec.)

**Indoor @ p.m.k:**

23:00: Jackpot  
24:00: Jason Forrest vs. Dj Donna Summer  
(cock rock disco/berlin)  
01:30: John E. Flash (alien explorer)  
03:00: ..ego vs. Node (full contact)

**Lounge:**

22:30: The Gimp (choke media empire)  
00:30: Dj Meister (djs aus mitleid)  
03:00: Alaska Al (nlk kultur)



**JASON FORRST a.k.a Dj DONNA SUMMER** ist die Wiedergeburt der Rock Ekstase aus dem Geiste der Disco Euphorie! Endlich der überfällige neue Hype zum neuen Jahrtausend: hier kommt COCKROCKDISCO! Vergeßt Electro Clash, denn hier gibt es reichlich Brot für alle: Reiche, Arme, Rocker, Clubber und Trendabhängige. Als Donna Summer sampelt, dekonstruiert und rekonstruiert sich JF die Musikgeschichte zu einem schweißtreiben Potpourrée des glücklichen Wahnsinns.

**BULBUL** waren schon immer unbeirrbar Querdenker. Mit seiner Mischung aus Experimentierfreude, Raserei, Groove und Härte zählt das Trio ohne Zweifel zu den interessantesten Vertretern des österreichischen Pop- und Rockundergrounds – und das seit über 10 Jahren. In dieser Zeit haben sie von Avantgarde-Noise, experimenteller Elektronik bis Dreckrock alles Mögliche auf Platte gepresst. Wie kann Rock bloß zugleich so Avantgarde und doch so schweinish sein?

**QUEHENBERGER/KERN** sind rüdig strenge Musikberserker. Blasting the missing links to modernboost-rock. mit drums und verzerrter Orgel rasten DDKern und Philipp Quehenberger zu und aus, und erfinden dennoch dieses Duo immer wieder aufs neue !

**SEX JAMS** haben ihre Sonic Youth und Rites Of Spring wahrlich gut gelernt, und auch sonst ist bei den Wienern das Richtige und Wichtige des am Rock 'n' Roll- Feriencamp Elernten hängen geblieben. Es erwartet uns Wunderbarst verlärmter, 90er-infizierten Post-Hardcore-Pop.



[www.bulbul.at](http://www.bulbul.at)

[myspace.com/djdonnasummer](http://myspace.com/djdonnasummer)

[myspace.com/jason\\_forrest](http://myspace.com/jason_forrest)

[www.sexjams.net](http://www.sexjams.net)

[myspace.com/philippquehenberger](http://myspace.com/philippquehenberger)

# Das Organisieren von Freiheit

## Mario Vötsch

Am Anfang war da dieses undurchsichtige Konglomerat. Ein bunter Haufen umtriebiger Menschen, die durch einen Ort oder irgendeine Idee verbunden schienen. Ich hatte keine Ahnung, was dahinter steckte, verstand nicht, wieso jeder Abend von einem anderen kryptischen Namen „gehostet“ wurde, wie einmal Electronic und dann Punk, einmal Metal und dann wieder Folk auf dem Programm stehen konnten. Überhaupt diese nebulösen Bezeichnungen: mal etwas länger wie Alien Explorer, Choke Media Empire oder Dirty Dancing Crew; mal kürzer wie flz, flim oder DKK. „Was soll das?“, dachte ich mir. Wie viele andere ging ich einfach ins p.m.k, nicht in die p.m.k, ohne zu wissen, was sich dahinter verbarg.

All das wurde anders, als ich nicht mehr als Teil des Publikums, sondern als Forscher kam. Ich stellte mich als Sozialwissenschaftler vor, der die Organisationsstrukturen dieser Plattform untersuchen wollte und wurde dabei sehr wohlwollend aufgenommen. So lernte ich die Menschen kennen, die hinter der p.m.k standen, führte Gespräche mit ihnen, beobachtete sie in ihrer Praxis, bekam Einblick in ihre Umgangsformen. Mit jedem Gespräch stieg in mir das Bewusstsein für die Einzigartigkeit dieses Kollektivs, die unglaubliche Komplexität und vor allem die Dynamik, die sich hier abspielten. Was zuerst noch undurchsichtig und unentwirrbar schien, wurde jetzt zunehmend klarer – ohne deswegen an Spannung zu verlieren. Da waren Menschen, die einen anregenden Gedankenaustausch hervorbrachten, Menschen, die, jeder für sich, ein spezifisches Bewusstsein hatten, ja, einen eigenen Stolz, nicht irgendwie identisch mit den anderen zu sein und doch organisiert inmitten einer gemeinsamen Identität. Individualität und Gleichheit erhielten hier völlig neue Bedeutungen.

Kein artifizielles Anders-Sein, kein präntiöses Kulturgehabe, keine übertriebene Selbstpräsentation. Allein diese Sammlung und Produktion von Individualität qua Vielfalt wurde zum bewundernswerten Erlebnis, das in seiner Komplexität nur schwer zu fassen war. Die p.m.k – eine irreduzible Vielfalt und doch zugleich ein starkes Netzwerk.



Foto: Stefan Lachinger

Mit zunehmendem Einblick nehme ich auch anders als zuvor Teil an diesem Gefüge. Ich gehe heute nicht mehr zu dem und dem Konzert oder zu der und der Veranstaltung von dem und dem Verein. Nein, die p.m.k hat sich inzwischen als Ort verselbstständigt. Es sind nicht einzelne Darbietungen, sondern die Menschen, die dort sind, die das Ganze ausmachen und zu einem Schmelztiegel, einer Drehscheibe, einem

verlängerten Wohnzimmer werden lassen. Gehe ich heute zu einem Death-Metal-Konzert, dann ist es morgen vielleicht ein Filmabend, übermorgen eine Elektronikveranstaltung. Jeweils völlig andere Kunst, völlig anderes Publikum, andere Leute vor und hinter der Bar. Das Ganze wäre so in ein- und demselben Lokal andernorts nur schwer vorstellbar. Und doch, die unterschiedlichen Leute, die hier herkommen, haben etwas Gemeinsames. Ich würde sagen, es verbindet sie etwas, das über den physischen Ort hinausgeht, wenn auch noch nicht in dem Sinne, dass sie aktiv zusammenlaufen, sehr wohl aber, dass sie eine radikale Offenheit auszeichnen.

Ich gehe auf Konzerte, deren Musik ich mir sonst wohl nicht anhören würde. Ich sehe dieselben Menschen am einen Tag zu Techno ausflippen, am nächsten zu einem Rockkonzert rocken, anderntags wieder zu einer Metal-Combo headbängen. Und ich stelle fest: Ja, das muss sie sein, die gelebte Neugierde, die gelebte Vielseitigkeit. Und merke, wie mir dieser Ort ans Herz wächst, je vertrauter er wird, wie ich mich auf die Leute freue, wenn ich sie unverhofft wieder sehe – es ist geradezu eine Art anonymes Vermissen. Bei all dem spüre ich, wie das Netzwerken passiert, weil ja auch alle irgendwie alles machen, nicht nur Veranstalter sind, sondern auch DJs, Musiker, Schriftsteller, Plattenladenverkäufer, Sozialarbeiter, Studenten, Graphiker, Designer, Galeristen, Labelbetreiber. Weil sie immer gerade an einer Sache dran sind, irgendetwas zuhause am Computer austüfteln, irgendwelche Verbindungen herstellen, Gespräche führen, Projektskizzen machen, Möglichkeiten ausloten. Weil sie Innsbrucker sind, Südtiroler, Vorarlberger, Wiener, Linzer, egal woher. Und natürlich, weil Innsbruck eine so angenehm überschaubare Stadt ist: kennt man zehn Leute, kennt man indirekt die halbe Stadt. Man sitzt im Kaffeehaus und läuft sich über den Weg, trifft sich in der Kebabbude, am Sparkassenplatz, auf dem Innsteg oder gar auf der Alm. Alles geht so einfach, unkompliziert, und in dem Moment,

wo etwas passiert, merkt man gar nicht, dass es eigentlich mehr ist; dass hier eine Tür geöffnet wird, ein neuer Raum, Möglichkeiten. Kaum kommt man unter Leute, stellt man schon etwas auf die Beine, egal, ob sich das dann Arbeit, Projekt, Job oder Freundschaft nennt. Ja, und all das, dieses Lebendige, Offene und Spannende findet Einzug in die p.m.k, hat in ihr nicht nur einen zentralen Knotenpunkt, sondern auch einen treibenden Generator. Sie wird getragen von dieser positiven und optimistischen Grundstimmung von Menschen, die etwas in die Welt setzen, aus sich heraus Realität schaffen wollen.

All diese Einblicke und Eindrücke habe ich versucht, in meine Forschungsarbeit über die Arbeits- und Organisationsformen von Kulturschaffenden einfließen zu lassen. Es geht darin um das „Organisieren von Freiheit“, um Praktiken der Freiheit also, die sich in den Lebenswelten, Praxisbezügen, Bedeutungshorizonten und Handlungszusammenhängen der Menschen rund um die p.m.k artikulieren. Ich weiß nicht, ob diese Konzeptionalisierung der Realität gerecht wird, ich hoffe es zumindest. Naturgemäß hinkt die Theorie der Praxis immer nach, umgekehrt aber kann die Theorie auch wieder neue Perspektiven eröffnen und Impulse geben. Sollte das durch meine Forschungsarbeit auch nur ansatzweise gelungen sein, dann wäre es zumindest ein symbolischer Dank für jene Bereicherung, die ich durch das Gefüge der pm.k erfahren durfte.

Über den Autor:

Mario Vötsch ist wissenschaftlicher Projektmitarbeiter am Institut für Organisation und Lernen der Universität Innsbruck. Vor kurzem hat er eine umfangreiche Fallstudie zur p.m.k mit dem Titel „Organisieren von Freiheit: Nomadische Praktiken im Kulturfeld“ fertig gestellt.

JULI

Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



## Nordpark Wetterleuchten 2009

**Line up Samstag, 18.07. ab 16:00**

**DJ Wex Pro.ton (a) / GRENZREGIONEN live (a)**  
**The BPM Xperience @ 2000m (a) / ZAGAR (h)**  
**COPY & PASTE (ch) / BRUCKMAYR (a)**  
**NOISY PIG (d) / CINDY WONDERFUL (usa/d)**  
**DJ ENNE (a) / MARTINEK (a)**

**Line up Sonntag, 19.07. ab 10:00**

**LOVESTAR feat. DJ GAGGA & VIKKY VAN GOGGO) (f/a)**  
**QUEHENBERGER PHILIPP (a) / ALM featuring ANDI FETZ (a)**  
**BEAT.SEM-PRES (a)**

Am 18. und 19. Juli wird es für die Tiroler Festivalfans wieder Zeit, die Bergwelt hoch über den Dächern von Innsbruck unsicher zu machen. Anlass ist das „Nordpark Wetterleuchten“- das höchstgelegene Festival Europas, das wie bereits in den letzten Jahren auf der Innsbrucker Seegrube stattfindet. Ziel dieses einmaligen Festivals auf 2000 Metern ist eine gelungene Mischung aus Musik, Natur und Lagerfeuerromantik. Zelten ist erwünscht! Die Seilbahn fährt bis 3:00 in der Früh. Kartenvorverkauf in allen Raiffeisenbanken Tirols. Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder!

Weitere Infos zu Programm, Anreise, Preise und Camping im Nordpark gibt es unter [www.wetterleuchten.at](http://www.wetterleuchten.at).

**SAMSTAG, 18.07.**

**SONNTAG, 19.07.**

[www.klangforschung.net](http://www.klangforschung.net)  
[www.myspace.com/kunst4life](http://www.myspace.com/kunst4life)  
[www.myspace.com/zagar](http://www.myspace.com/zagar)  
[www.myspace.com/copyundpaste](http://www.myspace.com/copyundpaste)  
[www.myspace.com/bruckmayr](http://www.myspace.com/bruckmayr)  
[www.myspace.com/noisypig](http://www.myspace.com/noisypig)  
[www.myspace.com/cindywonderful](http://www.myspace.com/cindywonderful)  
[www.myspace.com/djenne](http://www.myspace.com/djenne)  
[www.myspace.com/lovestardata](http://www.myspace.com/lovestardata)  
[www.myspace.com/talibanrecordstore](http://www.myspace.com/talibanrecordstore)  
[myspace.com/philippquehenberger](http://myspace.com/philippquehenberger)  
[www.beatsempres.com](http://www.beatsempres.com)

JULI

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

PISTEP  
PIRKKO

## 22 PISTEPIRKKO (fin)

22 Pistepirkko, das Insider-Ding aus Finnland: seit 25 Jahren verfolgt das erfinderische Trio die finnische Vorstellung von Popmusik und braut seinen ganz eigenen Zaubertrank aus der genialen Mischung zwischen Rock'n'Roll und Blues, Elektro, Folk und Pop. Eine herausragende Live-Band, die auch auf der Bühne energetisch vorführt, wie man den Blues in all seiner Ursprünglichkeit und dennoch zeitgemäß ins 21. Jahrhundert transportieren kann. 22-Pistepirkko überraschen mit jeder Platte: heute rockt es zwar kräftig, aber auf dem Vorgängeralbum gab es noch analogen Synthie-Pop zu hören. Musikalisch erfinden sie sich immer wieder neu, wechseln die Formen je nach Feeling und bleiben dabei stets unverwechselbar. In ihrem Heimatland werden sie dafür als lebende Legenden verehrt. Eine Blues-Band mit Sequenzern; die leisesten Space-Folkies der Welt; Garage-Beat-Lümmel; eine lärmende, sich live selbst remixende Boogie-Rock-Truppe; Soundtrack-Tüftler - die Brüder P-K und Asko Keränen und ihr alter Schulkumpel Espe Haverinen

**SONNTAG, 26.07.**

[www.myspace.com/22pistepirkko](http://www.myspace.com/22pistepirkko)  
[www.myspace.com/innpuls](http://www.myspace.com/innpuls)

by InnPuls

21:00 p.m.k



## p.m.k Kinodienstag: FLIM präsentiert: Weltraumtrash: John Carpenters DARK STAR (1974)

John Carpenters DARK STAR aus dem Jahre 1974 wird sowohl als Science-Fiction-Parodie als auch als Hommage an 2001: ODYSSEE IM WELTRAUM deklariert. Es geht um das Raumschiff Dark Star, das seit Jahren im Weltraum unterwegs ist und instabile Planeten zerstört, damit die Sonnensysteme kolonialisieren können. Neben den darin arbeitenden und lebenden Lt. Doolittle, Boiler, Talby, Pinback und Commander Powell gibt es noch ein Alien als Haustier und die erotische weibliche Stimme des sehr eigenwilligen Boardcomputers. Schön einfacher 70er Jahre Trash eben.

**DIENSTAG, 28.07.**

[www.flim.at](http://www.flim.at)

by FLIM

21:30 p.m.k / Eintritt frei !

## .... bis in die p.m.k.

**Hans Platzgumer, 20.06.09, wenige Minuten nach der Deadline**

Im „Akt“ bin ich aufgewachsen, in den Viaduktbögen beim Innsbrucker Hauptbahnhof. Da waren noch keine anderen Lokale dort. Nur das Akt. Und ich, ein Teenager. Mit dem Fahrrad jede Nacht hinuntergerast, von Hötting runter, Bad Brains im Ohr, so schnell es geht, so laut es geht, hoffen, dass mich Polizisten auf dem Fahrrad in der Altstadt dabei erwischen, wie ich durch die Fußgängerzone fege und ihnen entwische, weil ich wendiger bin als sie. Und dann hinein in den Viaduktbogen, Fensterklappe auf, Tür schnell zu hinter sich. Dann war man in Sicherheit. Dann konnte man vergnügliche Sachen machen. Z.b. 24-Stunden-Konzerte spielen, zu zweit, eingesperrt in einem Käfig, in der Luft hängend. Oder anderen ihren frischen Liegegips wegschneiden und auf Seilen durchs Lokal schwingen. Und überdimensionale Tiroler Flaggen verbrennen, bis es qualmt und stinkt, dass alle zur Hintertür hinaus flüchten müssen. Oder Bibeln verbrennen - mit dem gleichen Ergebnis. Oder anklopfen und schreien: „Die Bullen kommen!“ und zusehen, wie wieder alle bei der Hintertür hinausrennen. Irgendwie war die Hintertür zum Akt mehr benutzt als die Vordertür, glaube ich. Vorne rein und hinten raus, oder gar nicht mehr raus. Es gab viele, die gar nie mehr rauskamen, die übernachteten im Akt, irgendwann dort wohnten, in einem Eck, mit oder ohne Schlafsack. Wir hatten auch kaum mehr eine andere Chance als dortzubleiben, denn irgendwann hatten wir in allen anderen Lokalen Innsbrucks Lokalverbot. Treibhaus, Utopia, Prometheus, etc. Sie alle wollten uns nicht mehr hineinlassen. Das war ärgerlich, auch wenn es mich nicht sonderlich störte; schließlich hörte ich Bad Brains „Banned in D.C.“. Ich teilte also das Schicksal mit meinen Idolen. Eines Tages waren selbst die Besitzer des Akt durch die Hintertür geflüchtet und hatten ein anderes Lokal eröffnet, wo sie uns nicht mehr hineinließen.

Damals gab es die p.m.k. noch nicht und das Akt nicht mehr lange. Das war kurz bevor Innsbruck versalzburgerte, wie es so schön hieß, eintauchte in knapp zwei düstere Jahrzehnte, bis in dem Bogen neben dem Viaduktbogen, wo das Akt war, dann im nächsten Jahrhundert die p.m.k. eröffnete. Denn Ende der 1980er Jahre machten die „Chaostage“ in Innsbruck Station, und dann stand man vor der Vordertür und verteidigte das Akt mit Ziegelsteinen. Und landete mit etwas Pech, wenn man nicht schnell genug hinten raus an den Gleisen entlang flüchten konnte in der nahe gelegenen Haftzelle der Innsbrucker Polizei. Diese Einrichtung gibt es heute immer noch, nehme ich an. Das Akt aber gibt es schon längst nicht mehr. Das konnte sich nicht halten und nicht mehr hinnehmen lassen. Zuerst wurde allen „Punkern“ das Sitzen an der Annasäule verboten, und bald danach waren die Vorder- und die Hintertür des Akt für immer zu. Und damit, schien es, hatten die Feinde der Subkultur die Schlacht um Innsbruck gewonnen, und was immer sich in den nächsten Dutzend Jahren in der gesäuberten Landeshauptstadt versuchte, der Haven etwa, war dem Tod geweiht. Innsbruck musste verschnauften, sich entleeren, Ballast abwerfen. So wirkte das. Zumindest verließen fast alle, die ich kannte, die Stadt – wie ich selbst auch. Und man kam nur mehr höchst selten zurück. Da gab es ja die p.m.k. noch nicht. Das waren die grauen Zwischenzeiten Ibks. Der Viaduktbogen war leer, fast die ganzen Bögen dort waren leer, wieder leer oder noch leer, abgesehen vom Bogen 13, versteht sich. Doch irgendwann füllten sich die Bögen, einer nach dem anderen, mit Besserem und Schlechterem, jedenfalls füllten sie sich zunehmend und irgendwann schlossen sich Leute zusammen und stellten etwas Neues, etwas Einzigartiges auf die Beine, und das feiert nun seinen 5-jährigen Geburtstag, die

p.m.k., mitten drin in den mittlerweile prallvoll gefüllten Viaduktbögen.  
Ein Glück, dass es sie gibt! Auch wenn sie nichts direkt mit dem Akt zu tun hat – Gott sei Dank! – so führt sie trotzdem das fort, was seit dessen endgültiger Vorder- und Hintertürschließung gefehlt hat in dieser Stadt, etwas, das in jeder Stadt fehlt, wo es so etwas nicht gibt, nämlich Freiraum, Raum, wo sich jenseits enger Grenzziehungen Kunst, Kultur, Subkultur entwickeln kann, wo Dinge zusammengeführt und weitergeführt werden, auch wenn sie scheinbar ins Nichts führen, Diskurse, Dispute, Lärm, wo Lärm gemacht wird und Menschen sich treffen, die in diesem Lärm mehr sehen als nur Lärm. Wo der Untergrund das erarbeitet, was er später dem Overground schenken wird. Wo das gemacht wird, was eine Kulturnation am dringendsten braucht: Basisarbeit.

Und so haben Musiker, Künstler, Nerds, Freaks, ganze Szenen wieder ein Labor gefunden, wo sie experimentieren und neue Mischungen erproben können. Und auch ich habe – nach Jahren der Abstinenz – wieder eine Heimat in der Heimatstadt gefunden, einen Platz, wo ich Konzerte spiele (wenn auch nicht 24-stündige) und Nächte verbringe (wenn auch ohne Flaggen- und Bibelverbrennungen). Die 80er im Akt, vorher noch im Komm unter der Uni-Mensa, das waren andere Zeiten, und es ist gut, dass diese abgeschlossen sind, gut, dass es weiter geht, gut, dass es heute die p.m.k. gibt, diesen Ort, wo Dinge möglich sind, die sonst nicht möglich wären in dieser Stadt. Hoffentlich gibt es sie noch lange, noch weitere 5 Jahre zumindest, oder lieber gleich 50, bevor Innsbruck eines Tages wieder eintauchen muss in ein neuerliches, temporäres Vakuum.

Also lasst die Korke knallen heute: Hoch die p.m.k.! Ein fünffaches Hoch auf die Innsbrucker Subkultur! Heute ist es wichtiger denn je, dass diese einen Ort hat, an dem sie sich aufhalten, sammeln, entfalten kann. In Zeiten, wo fast alles zur Oberfläche drängt, um sich in Mittelmäßigkeit zu suhlen, brauchen wir sie - wir alle, egal, ob wir letztendlich dort einkehren oder nicht, egal, ob wir sie benutzen oder nicht, ihr Angebot annehmen oder ignorieren. Ein Land, eine Stadt braucht solche Orte, die anders sind, Orte, die das Andere ermöglichen, Orte wie die p.m.k. !



Foto: Stefan Lachinger





AUGUST

Sa So Mo Di Mi Do Fr **Sa** So Mo Di Mi Do **Fr** Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo  
 1 2 3 4 5 6 7 **8** 9 10 11 12 13 **14** 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

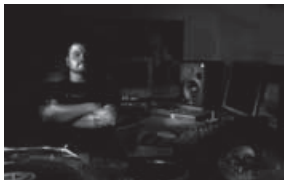


**SKIPPER (usa)** "This is fresh! This is new! Wenn sich Fever B aka Brian von den charmannten Fevers zwei Mädels schnappt und meint es sind noch längst nicht alle catchigen Powerpop Songs dieser Welt geschrieben, dann kommt dabei das unglaublich sympathische Grüppchen SKIPPER raus!! Selbst Douchmaster Records spitzen bei "Girl next Door" und "Stop 'n Go" die Ohren - die allererste LP wird im Jänner 2010 bei dem Label aus Atlanta (Carbonas, Baby Shakes, Cheap Time, BeatBeatBeat) veröffentlicht, und alle KartenlegerInnen und Orakel sind sich einig: „This is a gonna be the shit!“ . Uhhs und Ahhs, loves and life werden in fingerschnippender, hüftenwipender Weise auf ihrer ersten Europatour abgehandelt, ich kann mir ein Grinsen kaum verkneifen. Das Beste was Minnesota - nach Brenda Walsh - zu bieten hat! Hookalicious!

**SAMSTAG, 08.08.**

by choke media empire

21:30 p.m.k / Eintritt 5.-



## full contact pres. a drum'n'bass summer lesson

line up drum'n'bass:

**SUB (syncopathic/subtle audio/counter intelligence/ibk)**  
**..ego., node, madsonic, zest (full contact/ibk)**

lounge hosted by **Alpine Gypsies:**

**Ofen (MIAMing Soundmachiene) / KraWalta (Blitzpopklub)**

**Freitag, 14.08.**

by full contact

22:00 p.m.k / Eintritt: 5.-

Lesson 1: breakbeats passen immer, egal zu welcher Jahreszeit

Lesson 2: nur weil Sommer ist, heißt das noch lange nicht, dass es nur soulfull & liquid drum'n'bass geben wird!

Lesson 3: drum'n'bass ist ein vielseitiges Genre, das muss immer wieder betont und gezeigt werden.

Lesson 4: wtf ist eigentlich Skullstep? Full Contact against Atomisierung einer schönen Musikrichtung in Mikrofutzi-Subgenre Brösel!

Lesson 5: SUB ist ein Beatarchitekt erster Güte, das schätzt man mittlerweile auch außerhalb von Österreich!

Lesson 6: Krawalta und Ofen sind Soundnomaden zwischen Bier und Ernst und Wien und Innsbruck!

Lesson 7: Um all das zu erleben, muss man hinkommen!

AUGUST

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



## DAS SCHWARZE LOCH (Elektro-Drone Metal par excellence)

**Support: Ich bin die Vorband + Kurzfilm-Screening  
+ RE-COSMIC feat. DJ Meister (djs aus Mitleid)**

Nach dem gloriosen Auftritt bei der diesjährigen Soundcity kehrt der brutale Transsylvanier wieder nach Innsbruck zurück, um die p.m.k. Mit Testosteron zu überschwemmen. Mannen und Weiber stürmt herbei, es wird 2009 das letzte Konzert es ungekrönten Drone-Metal Imperators sein. Support kommt auch diesmal von „ich bin die vorband“, der anders als der Hauptakt sanft-sensible, melodiose Elektrobeats improvisiert. Davor (21.30 Uhr) werden noch die drei Gewinner-Filme des diesjährigen „A Los Gurkos Short-Film Festivals“ gezeigt: 8 Variationen (K. Cibulka), The Devil's Ride (B. Dengg) und Inkognito (V. Kössl)

**SAMSTAG, 15.08.**

by Los Gurkos Prod.

22:00 p.m.k / Eintritt 6.-



## p.m.k Kinodienstag: FLIM präsentiert: Das Rat Pack in OCEAN'S ELEVEN (1960)

George wer? Brad was? Julia who? - It's Dean, Sammy and Ol' Blue Eyes. OCEAN'S ELEVEN (1960, Lewis Milestone) zeigt wie jedes Heist-Movie einen durchgeplanten Bruch mit verteilten Rollen. Diese übernehmen hier vorwiegend Mitglieder des Rat Packs, nämlich Frank Sinatra, Dean Martin, Sammy Davis Jr., Peter Lawford und Joey Bishop. Und so ist der Film mehr als nur ein Einbruchsfilm, nämlich ein populäres Denkmal für eine vergangene Epoche und ihre Stilikonen: Die swingenden Entertainer-Schauspieler sind auf ihrem Höhepunkt und schillern mit dem verruchten Las Vegas der Sin-City-Ära um die Wette. Steven Soderbergh hat 2001 ein Remake gedreht.

**DIENSTAG, 25.08.**

www.flim.at

by FLIM

21:30 p.m.k / Eintritt frei

# Aufhang vor!

**Markus Köhle, 10.06.09**

Alle sind sie da.

Holdheiten und Durchläuchte.

Man hat einen Geschmackspachtvertrag auf Lebenszeit und ein weltveränderungsbeständiges Dünkelabonnement.

Man ist damit nicht alleine.

Man findet sich zur Premiere ein.

Alle versinken in der Weichheit ihres Stuhles.

Es wird Zeitgenössisches gegeben.

Man ist geneigt, sich empören zu müssen.

Wenn man als der, der man ist, nicht versteht, wer kann das denn dann ?

Wer soll das denn dann verstehen, und was soll das denn dann überhaupt ?

Man gehört zu den Überhäuptern.

Man kann es sich leisten, zu seinen Neigungen zu stehen.

Verstaubte Einwegglasgesinnung mit altbewährtem Hang zum Rechtsseitenscheitel.

Behütete Jackettikette mit Staubmantel und Rexgummigemüt.

Nagellackaffektiertheiten nebst Puderwundern und Lippenstiftzähnen.

Zugeschminkte Aufgeschmucktheiten.

Plüsch bauscht.

Schleppen gemächlichen.

Fracks krücken die Altersstufen hinauf.

Das Land ist ein Theater, Tirol isch lei uans.

Der Himmel ist fern, die Vorhölle abgeschafft.

Die Dornenkrone ist Dauerthema, die Schützen sakrosankt.

Der Sport ist allgegenwärtig, die Subkultur nicht um zu bringen.

Der Sommer tanzt, und alle Jahre wieder dräut Alte Musik.

Eine Angesammeltheit von durchwachsener Mediokrität.

Eine treffliche Blaupause der vorherrschenden Abgeklatschtheit.

Eine honorige Anhäufung mit Wichtigkeitsanstrich und Gesellschaftspotenzertifikat.

Seitenblickefänger und Kameranucher.

Man hält was auf sich, von sich und ist an sich leicht zu unterhalten.

Man kann aber auch leicht ungehalten werden, wenn da wer verspricht,

dem persönlichen Unumstößlichkeitswertekanon nicht zu entsprechen.

Wenn da wer anecken und die tradierten willendorfschen Formen

in den Provokationsdreck ziehen will.

Wenn da wer seit jeher Abgerundetes bewusst zerbeulen oder plattdrücken will.

Man ließe sich das nicht bieten.

Man schaukelte sich gegebenenfalls zu Unstimmungen hoch  
und hielt mit seiner Verneinung nicht hinter dem Zaun.  
Man ist für Zäune, Grenzen und Eigenheimfriedung.  
Man hat Erfahrung genug, um zu wissen warum.  
Man hat Alter genug, um nicht argumentieren zu müssen.  
Man versteht sich von sich selbst und man kennt sich, das genügt.  
Man lässt sich hinter dieser hart erkämpften Männerbündschaftsofenbank  
nicht mehr hervor holen.  
Nicht von so jemandem, nicht von solchen, von niemandem.  
Das hat man nicht nötig und diese Niemand's nicht verdient.  
Die sollen erst mal zeigen, durchhalten und entsprechen.  
Die sollen erst mal das Erfolgslos ziehen und damit umgehen lernen.  
Die sollen erst mal auf Knien rutschen, in Hintern kriechen, Kompromisspurzelbäume  
schlagen und sich kollektiv ihr Rückgrat verreißen.  
Die sollen erst mal klein werden, um zu wachsen.  
Die sollen jetzt mal anfangen.  
Das tun sie.  
Man lässt Vorstellungskräfte spielen und wartet darauf, gerichtet,

unterrichtet, beurteilt, beurlaubt, bezuschusst, an- oder abgeschossen zu werden.  
Man rechnet mit dem Urteil: Zu unrund, zu bunt, zu Untergrund, zu wenig wir.  
Man lässt sich trotzdem nicht unter kriegen.  
Man macht weiter, erweitert den Horizont, trägt Vorurteilsberge ab und überhaupt.  
Man gehört zu den Überhäuptern.  
Man ist Entscheidungskompetenz.  
Mann, Mann, Mann was soll denn das schon wieder?  
Mann, Mann, Mann was wollen denn die schon wieder?  
Die sollen jetzt mal durchhalten.  
Das tun sie.  
Alles Gute!

AUGUST

Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



## ACID KING (us) / SUMA (swe)

### LYDIA'S NIGHTMARE (ibk)

Sommer, Sonne, Rock'n'Roll - dieser Cocktail wird euch auf der PMK Bühne erwarten. Seit 1993 im Musikbusiness unterwegs, beehren ACID KING Innsbruck erstmals mit ihrer Anwesenheit - und sie werden mit ihren Riff-Attacken eure Gehörgänge fluten! Sludgy Doom trifft auf rotzfrechen Stoner Rock, der Kyuss- und Black Sabbath-Jünger gleichermaßen himmelhoch jauchzen lässt. Frontfrau Lori S. (Ex-Gattin von Melvins' Dale Crover) und Joey Osbourne (Altamont) hinter der Schießbude begnügen sich aber nicht damit, den Sound der großen Zwei zu kopieren, sie gehen seit nunmehr sechzehn Jahren mit wechselnder Unterstützung am Bass (momentan mit auf Tour: Mark Lamb, u.a. Scorched-Earth Policy) einen eigenen Weg! Ihre markante Stimme hat sich Lori direkt beim Leibhaftigen besorgt, der Rest der Band schraubt sich mit ihren Instrumenten ungezügelt wie ein Gewitter in den dunklen Himmel, um dem Allmächtigen den Stinkefinger zu zeigen: Time is near - the Acid King brings you DOOM!

Die Jungs von SUMA, dem schwedischen Spitzen-Export in Sachen Brachial-Noise-Stoner, müssten hierzulande ja schon hinlänglich bekannt sein: Zweimal durften wir mittlerweile die verrückten Saufbolde in der p.m.k schon begrüßen! „Let the Churches Burn“ heißt ihr aktuelles Album und bereits beim ersten Anhören möchte man schon zur Streichholzschachtel greifen...

Den ersten Part des Abends wird Innsbrucks LYDIA'S NIGHTMARE übernehmen, Stonerrock-Hoffnungsträger aus Ibk!!!

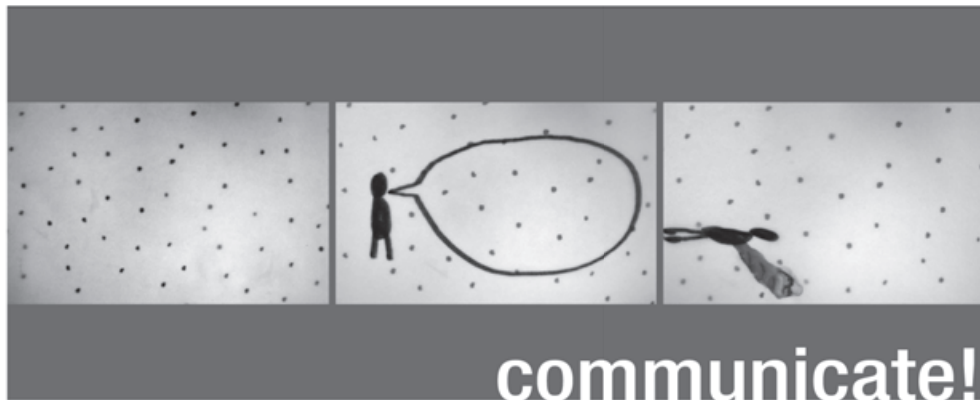
**FREITAG, 07.08.**

[www.acidking.com](http://www.acidking.com)

[www.myspace.com/sumanoise](http://www.myspace.com/sumanoise)

by lovegoat

21:00 p.m.k / Eintritt 9.-



**kulturprojekte  
einreichen!**

einreichfrist 23.10.2009

infos unter **www.tki.at**



**www.baettle.net**

**INNSBRUCKS FREIE KULTURSZENEN - DATEN/FAKTEN/PERSPEKTIVEN**

# EIN ZIMMER FÜR VIELE

## Markus Schennach - FREIRAD 105.9

Dass alle Formen künstlerischer Ausdrucksweisen geeignete Orte brauchen, dürfte unumstritten sein. Dass Kulturräume aber auch Orte mit vier Wänden, Boden, Decke, Equipment und OrganisatorInnen sind, und dass diese in vielen Fällen neu geschaffen werden müssen ist schon umstrittener. Infrastruktur kostet Geld. Und zwar dauerhaft. Kunst und Kultur kann nur arbeiten, sich entwickeln, experimentieren und innovative Formen annehmen, wenn sie dauerhaft arbeiten kann. Hier wird ein grundsätzliches Problem der Kulturförderungspolitik sichtbar. Wenn es für Kulturschaffende darum geht, Gelder für den Aufbau oder Erhalt von Infrastruktur - also auch für Räume, um überhaupt erst einmal kontinuierlich arbeiten zu können - zu lukrieren, ist der Widerstand der SubventionsgeberInnen nicht nur größer sondern auch einfallreicher.

Natürlich, Räume kosten Geld aber das ist gut so. Denn sie kosten Geld, das direkt den Kulturschaffenden, die sie nutzen, zu gute kommt. Nur die geeignete Infrastruktur ermöglicht konzentriertes Arbeiten und die Weiterentwicklung von Konzepten. Nur die geeignete Infrastruktur ermöglicht dauerhaftes Arbeiten, Experimentieren und die Entwicklung von neuen Ausdrucksweisen. Nur die geeignete Infrastruktur ermöglicht den KünstlerInnen und Kulturschaffenden ihr Tun nach außen zu tragen, und nur die geeigneten Räume ermöglichen schließlich das zu tun, was Kunst und Kultur tun will und soll: einen Diskurs über gesellschaftliche und politische Verhältnisse führen. „Eine Frau muß Geld haben und ein Zimmer für sich allein, wenn sie Fiction schreiben will“, ist bei Virginia Woolf zu lesen – für KünstlerInnen und Kulturschaffende gilt das gleiche.

Räume ermöglichen nicht nur die direkte Ausübung der Kunst, sie bieten auch Möglichkeiten der Vernetzung und Zusammenarbeit, sie sind auch Lernorte für die Kulturschaffenden selbst und unterstützen Kreativität, das Ausdenken, die Konzeption und Umsetzung von Projekten, wenn sie offen, flexibel und entwickelbar konzipiert sind.

Diese Orte können nur geschaffen werden, wenn es ein Miteinander der Kulturschaffenden und der öffentlichen Hand als Subventionsgeberin gibt.

Doch muss dabei die Aufgabenteilung klar sein. Die Kunst und Kulturschaffenden formulieren ihre Bedürfnisse, die Grundlagen für das was sie an Infrastruktur zum Arbeiten brauchen. Sie erstellen die Konzepte. Bei ihnen liegt die Kompetenz zu artikulieren was sie an Mitteln und Ressourcen zum Arbeiten brauchen. Die öffentliche Hand als Subventionsgeberin muss befinden ob die Umsetzung der Konzepte im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten liegt, sie aber gleichzeitig als Expertisen der in Kunst und Kultur Tätigen sehen.

Für all das ist die p.m.k ein Musterbeispiel und ihre Entstehungsgeschichte zeigt was vermieden werden kann, wenn sich Kulturschaffende und die VertreterInnen der öffentlichen Hand im Sinne einer Entwicklung und Förderung der Freien Szene ernst nehmen und welche Möglichkeiten durch dieses Ernstnehmen entstehen. Der Weg zur Verwirklichung der p.m.k war bekanntlich ein langer und für beide Seiten oft ärgerlicher. Von der einen Seite wurden drei Jahre lang gut ausgearbeitete Konzepte vorgelegt und argumentiert, von der anderen Seite diese immer wieder in Frage gestellt und die klar formulierten Bedürfnisse dieses Segments der Freien

Szene bezweifelt. Viel Druck (zwei Hausbesetzungen zum Beispiel) und noch mehr Ausdauer von den AktivistInnen war notwendig, um von der öffentlichen Hand als GesprächspartnerInnen akzeptiert zu werden. Wenn Kulturschaffende von den SubventionsgeberInnen als ExpertInnen in ihrem Tun gesehen werden, wenn die Bedürfnisse, die sie artikulieren und die Konzepte die sie vorlegen als das genommen werden was sie sind, nämlich ExpertInnenmeinungen, wenn erarbeitete Konzepte, wenn Strukturüberlegungen und Budgetvorschläge nicht als unfinanzierbarer Unsinn abgetan werden sondern als ernsthafte Diskussionsgrundlagen respektiert werden, können sich beide Seiten viel ersparen. Was dieser arbeitsteilige Dialog dann möglich macht zeigt das Beispiel p.m.k, in der momentan 31 Vereine zusammenarbeiten und ein Kulturprogramm mit über 200 Veranstaltungen im Jahr jedem Besucher und jeder Besucherin hochgerechnet gerade mal 1,3 Quadratzentimeter Platz bieten.

Projekte wie die pmk geben der Freien Szene einen Entwicklungsschub, ermöglichen die Umsetzung von neuen, innovativen Projekten, die ohne Raum nie stattfinden und die dem kulturellen Angebot der Stadt Innsbruck enorm fehlen würden. Das kontinuierliche, vernetzte und interdisziplinäre Arbeiten der unterschiedlichen Mitgliedergruppen in den Räumen der p.m.k steigert auch die Qualität der Veranstaltungen, da sie auch als Lernort im Sinne einer Nachwuchsförderung fungieren. Der infrastrukturelle, organisatorische und koordinierende Support der p.m.k ermöglicht es ihren Mitgliedern sich auf Kulturschaffen und Kulturvermittlung zu konzentrieren, ohne täglich einen infrastrukturellen Überlebenskampf führen zu

müssen. Dadurch steigt die Kreativität und mit ihr das kulturelle Angebot. Die p.m.k ist so ein wesentlicher Motor und Motivationsfaktor dessen was sich in der Innsbrucker Freien Szene entwickelt.

Und hier treffen sich das Freie Radio Innsbruck und die p.m.k. Auch FREIRAD 105.9 stellt Infrastruktur zur Verfügung und somit Räume in denen sich etwas entwickeln kann und in denen das Tun der Freien Szene in Tirol öffentlich und hörbar wird. Das geschieht seit vier Jahren auch in Kooperation mit der p.m.k – jeden Freitag von 23 Uhr bis 01 Uhr früh überträgt FREIRAD 105.9 live aus der p.m.k und wir hoffen, dass das noch lange so bleibt!



Foto: Martin Huber

## Happy birthday to you, Marmelade im Schuh ...

### Ingeborg Erhart (baettlegroup for art)

So würden Fünfjährige aufgeregt und mit hochroten Wangen und verstrubbelten Haaren vielleicht ausgelassen kichernd das Geburtstagskind des Tages hochleben lassen.

Das wird beim 5. Geburtstag der pmk eher nicht der Fall sein. Der Sound wird mit Sicherheit besser sein, die p.m.k ist längst den Kinderschuhen entwachsen und hat sich als Veranstaltungsort und Plattform für 30 Vereine etabliert.

Zu Ausgelassenheit und Feierstimmung besteht jedoch Grund!

Wie es gelungen ist, bei der Kulturpolitik durch Konsequenz, Hartnäckigkeit, unzählige Debatten und fundierte Überzeugungsarbeit das Experiment p.m.k starten zu können und innerhalb kurzer Zeit zu entwickeln, ist meiner Meinung nach eine wunderbare Erfolgsgeschichte. Danke an Euch alle, die ihr Euch nicht habt beirren lassen! Danke, dass Ihr diesen für die zeitgenössische Kunst und Kultur mittlerweile so wichtigen Ort geschaffen habt, der einfach nicht mehr wegzudenken ist!

Als Geschäftsleiterin der Tiroler Künstlerschaft, die wie die p.m.k Mitglied der baettlegroup for art ist, und als Obfrau des unter dem Dach der p.m.k beheimateten Vereins Innsbruck Contemporary gehen meine Erfahrungen mit der p.m.k über eine persönliche Sympathie hinaus und wir können auf vielfältige professionelle Kooperationen zurückblicken. An einige möchte ich anlässlich eines halben

Dezenniums p.m.k erinnern: Kultur ist Arbeit ... Arbeit verdient Geld“, lautete der Slogan des 2005 zum Tag der Arbeit entwickelten Plakats, das die erste öffentliche Aktion der baettlegroup for art war. Das Plakat mit dem umstrittenen Untertitel „wir machen´s Euch gern, aber nicht gratis“ wies, wie auch der Name der baettlegroup, der sich aus battle=Kampf und betteln zusammensetzt, auf die Rolle der Kunst- und KulturproduzentInnen und –veranstalterInnen hin, die einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft leisten, aber ständig als BittstellerInnen auftreten müssen, um ihre Arbeit überhaupt durchführen zu können. Seit der Gründung der baettlegroup for art versuchen wir das Verhältnis zwischen Kulturpolitik, -verwaltung und den Kulturschaffenden verstärkt auf eine konstruktive, dialogische Basis zu stellen und haben, wie auf der Homepage [www.baettle.net](http://www.baettle.net) nachzulesen ist, mit den Studien baettle research und Raumforschung die Grundlagen für die Debatte um eine Verbesserung der Arbeitssituation der sogenannten „freien Szenen“ gelegt. Gemeinsam mit den KulturpolitikerInnen und –beamtInnen der Stadt Innsbruck haben wir eine neue, mit zusätzlichen Mitteln gespeiste Förderschiene für innovative Kulturprojekte die „stadtpotenziale“ geschaffen. Bereits zwei Mal konnten die stadtpotenziale erfolgreich ausgeschrieben und die zu fördernden Projekte von einer wechselnden Fachjury bei einer öffentlich zugänglichen Sitzung ausgewählt werden. An dieser Stelle möchte ich allen danken, die durch ihr Engagement Projektideen zu entwickeln, dazu beigetragen haben, dass die stadtpotenziale wachsen und gedeihen! Dass Kunst und Kultur unverzichtbar für eine Gesellschaft sind, konnten wir mit Hilfe von M-Preis sehr breit kommunizieren: eine Zeit lang konnten die Einkäufe mit einer „Kultur ist Lebensmittel“-Tasche nach Hause getragen werden.

Im Jänner fand im Kunstpavillon der Tiroler K nsterschaft die von dem Künstler Bernd Oppl initiierte Ausstellung „Sound Characters“ statt. Das Konzept ging von der Grundüberlegung aus, dass es sich nicht um ein Crossover von Bildender Kunst und Musik handelt, sondern Sound und visuelle Kunst bei diesem Projekt eine gleichberechtigte Rolle einnehmen. Die Midimarschmusikkapelle zog mit umgeschnallten Laptops vom Goldenen Dachl zum Kunstpavillon und beim Opening legte DJ John E. Flash von aut.ark auf. Etliche der teilnehmenden KünstlerInnen haben Kontakte zur pmk. Sie gehören einem pmk-Verein an oder hatten hier bereits Auftritte. Die Vernetzung reicht von einer gemeinsamen, allgemeinen Kulturarbeit über die gegenseitige Bewerbung von Events und Ger teverleih bis zum Erfahrungsaustausch und hin zu praktischen Tipps.

Ich wünsche mir, dass diese Zusammenarbeit so weitergehen möge und ich wünsche der p.m.k alles Liebe und Gute!

Keep on going strong! & Cheers

P.S.: Das mit der „Aprikose in der Hose“ spare ich mir. Wenn dann brauchen wir Pfeffer im ... aber wir sind ja nicht 5 ;)



Foto: Stefan Lachinger



# .... VORSCHAU SEPTEMBER



## THE TERRORDACTYLS (us) / ICH BIN DIE VORHAND (a)

THE TERRORDACTYLS are quite well-rounded individuals. Michael's interests include fabricating truths on job applications, multiple choice questions and running away. Tyrel enjoys guns, organizing his iTunes music library and being good at life. During the brief periods that Michael and Tyrel are away from the gym, they also enjoy watching inspirational sports films and talking about their abs. On their self-titled album, THE TERRORDACTYL'S quirky, lighthearted yet decidedly melancholic pop/anti-folk tunes are augmented by toy pianos, kazoos, and the voice of KIMYA DAWSON (The Moldy Peaches, Juno). Despite all these charming trappings, though, nothing really serves to take the edge off The Terrordactyls' gutsy interpretation of the sad sweetness (or sweet sadness) of living. Armed with a new kazoo sponsorship by Kazoobie Kazoos, the band is currently finishing up their second full national tour and putting the finishing touches on their second full length album.

Support: ich bin die vorband, a.k.a. oscar germes, a.k.a. el(ger)mex, a.k.a. los gurkos entdeckte mit Hilfe von Fruity Loops die Melancholie in sich. Nach vielen musikalischen Phasen, die Blues, Hard Core, mexikanische Herzscherzlieder, Drum n' Bass und Post-Rock umfassten, entschied sich ich bin die vorband für Melodien, die der alltäglichen Traurigkeit eines Mexikaners in den Alpen Ausdruck verleihen. Übrigens ist dies das letzte Konzert der Europatournee 2009!

**FREITAG, 04.09.**

[www.myspace.com/theterrordactyls](http://www.myspace.com/theterrordactyls)  
[www.myspace.com/ichbindievorband](http://www.myspace.com/ichbindievorband)

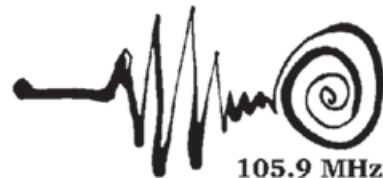
by choke media empire

21:00 p.m.k / Eintritt: 6.-

## JEDEN FREITAG 23:00 - 01:00

LIVE SENDUNG AUS DER p.m.k AUF RADIO FREIRAD, 105,9 MHz

IM RAUM INNSBRUCK UND UMGEBUNG. LISTEN !!



## :: p.m.(e)k ex-perience ::

### Sylvain Bardy

Subculture never died. It changed, was hidden, became hushed but never died. It is like my memory about the p.m.k experience, it changed, was hidden by others projects, others meetings, but never died. My Austrian years (2006) in p.m.k were so full of experiences that I will never forget !

One year of reflection, collection of experiences and new ways of building networks gave me the opportunity (and motivation) to develop some new projects in France. Not just copy and paste but to apply it in a new way between my French culture and my Austrian experience... Actually, right now p.m.k and Innsbruck sound like concert, creativity, cine bizarre, earplug, Bar Irma, Grauzone, les NLK, bridge between arts, no border, Kultur ist arbeit, Tyrol accent, Demo, L\*, cafe sub, Freie Kulturszene, Workstation, bear, Pfand, snow, Strassenfest, Alien explorer, Latino stress, Love Goat, DIY, NAZ\* Attack. :( , FM4,... and of course Uly and Chris. For me, p.m.k is not only three letters but a global project with specific goals (for example) like trying to negotiate with the authorities to fund cultural projects, creating new innovative ways to approach the population. Thanks to this experience, I created Fla-Kultur (non-governmental organisation based in southern France - Toolouse ) in order to encourage, develop and promote the alternative culture as well as any form of its artistically and social expression. Fla-Kultur works together with IntercollectifS and Les Pavillons Sauvages and they organise several cultural and social projects thanks to different networking. Fla-Kultur is a member of the association Les Pavillons Sauvages (the "p.m.k" of Toulouse). Together with Les Pavillons Sauvages we develop different projects and actions where people can exchange temporary by connecting different media (music, cinema, and so on...) and in different forms in order to make and provide easy access to the whole population.



Since 3 years, we try to keep in touch, we try to organise an European project about the Copyleft and Creative Common License. Our Cultural Project "COPYFEST" aims at realizing concerts, animations, tools, compilations and workshops about European Free Art . These animations will be organised in collaboration with three different structures (Cadena Libre - ES, Los Gurkos - AT and Fla-Kultur - FR). And the next september, the Copyfest Austria will take place at p.m.k.... See you there, Bis bald !!

[www.flu-kultur.org](http://www.flu-kultur.org) :: [www.olibanum.org](http://www.olibanum.org) :: [www.copyfest.tk](http://www.copyfest.tk)

Sylvain Bardy aus Toulouse, war 2006 im Rahmen des EU Leonardo Programms der beste p.m.k Praktikant der Welt !

# .... VORSCHAU SEPTEMBER

## COPYFEST

Ausstellung / DJ Bretterkeller + el(ger)mex (reunion!)



Das Copyleft ist ein alternatives Lizenzierungsmodell zum Copyright; es steht in Zusammenhang mit „Freier Kultur“ und „Remix-Kultur“. Dem Copyleft widmet sich das drei Länder übergreifende Festival „Copyfest“. In Toulouse, Madrid und Innsbruck finden unter dem Motto „Copy Me – Remix Me“ Workshops, Ausstellungen und Partys statt. Das Innsbrucker Copyfest besteht aus einem zweitägigen Kurzhörspiel-Workshop sowie einem Ausstellungsabend, an dem die Workshop-Ergebnisse, Beiträge von KünstlerInnen zum Thema Copyleft, Open-Source-Filme und Filme vom vergangenen Los Gurkos Shortfilm Festival präsentiert werden.

### Kurzhörspiel-Workshop

„In zwei Tagen ein Kurzhörspiel produzieren.  
Oder: Radiophoner Etappenlauf: Dramaturgie, Aufnahme, Schnitt“

**SAMSTAG, 29. 08. (12.00 – 19.00 ) + SONNTAG, 30. 08. (12.00 – 19.00 )**

Workshopleitung: Sarah Seekircher (Anmeldung: [sarah@losgurkos.com](mailto:sarah@losgurkos.com))

Teilnahmekosten: 10,- EURO

**SAMSTAG, 05.09.**

[www.losgurkos.com](http://www.losgurkos.com)  
[fla-kultur.org/copyfest](http://fla-kultur.org/copyfest)

by Los Gurkos Prod.

17:00 p.m.k / Eintritt frei !

## Hochmotiviert

### Albi Dornauer (NLK Kultur)

Musik hören, hochmotiviert eine Band entdecken, hochmotiviert recherchieren, hochmotiviert herausfinden, dass die Band bald auf Tour geht, hochmotiviert die Band live sehen wollen, hochmotiviert E-mails schreiben, hochmotiviert hochmotivierte Bookingagenturen runterhandeln, hochmotiviert als Kleinstadt dann doch Montags- und Dienstagstermine bestätigen, hochmotiviert Texte schreiben, hochmotiviert Flyer machen, hochmotiviert aufgeben irgendwelche halbmotivierten Sponsoren zu finden, hochmotiviert das UPS Paket in der Zentralstelle abholen, obwohl man hochmotiviert zuhause war als es halbmotiviert geliefert worden wäre, hochmotiviert Flyer verteilen, hochmotiviert allen halbmotivierten Freunden Bescheid geben, hochmotiviert tausend Mal auf Myspace Strg C Strg V drücken, hochmotiviert Plakatieren und dabei immer von der hochmotivierten Plakatmafia heruntergerissen werden, sich hochmotiviert fragen warum das Antiquitätengeschäft seine hochmotivierten Neon Pickerl immer auf die eigenen Poster picken muss, hochmotiviert den Band Catering Rider durchsehen, hochmotiviert in Innsbruck rotes Gatorade, Socken, Unterhosen, Batterien und französischen Rotwein kaufen, hochmotiviert fünf Technik Verleihfirmen anrufen um ein besonders neues CD-Player Teil zu bekommen, hochmotiviert den Veranstaltungstag erwarten, hochmotiviert in der Zeitung lesen, dass wieder kein Preview drinnen ist, obwohl es die tollste Band der hochmotivierten Welt ist, hochmotiviert die Bühne aufbauen, hochmotiviert die Bar einfüllen, hochmotiviert die Band willkommen heißen, hochmotiviert für die halbmotivierte Band ein neues Hotel suchen, weil ihnen die Zimmer nicht gefallen, hochmotiviert mit der Band essen gehen, hochmotiviert der Band erklären, dass ein Wieselburger kein Burger ist, hochmotiviert erklären warum der Käse der Kasspatzln sowohl „Feety“ als auch „Feedy“ ist, hochmotiviert die p.m.k aufsperrern, hochmotiviert am Eintritt stehen und warten, hochmotiviert erklären,

dass später sicher mehr los und es sicher noch länger dauert bis kein Eintritt mehr ist, hochmotiviert die Band aus dem Hotel holen, hochmotiviert der Band erklären, dass es wirklich keinen Sinn macht in Innsbruck am Montag Ecstasy zu nehmen und man auch nicht weiß, wo man sowas herbekommt, hochmotiviert den Leuten inzwischen Bier ausschenken und zum fünfhundertsten Mal das Pfand Jeton System erklären, hochmotiviert bereits um 22.15 die erste Kotze mit Katzenstreu wegputzen, hochmotiviert den Konzertstart ohne Klingel ankündigen, hochmotiviert während des Konzerts weiter im anderen Raum an der Tür oder Bar stehen, hochmotiviert mit Freunden sich abwechseln damit man immerhin einen Teil der Show sehen kann, hochmotiviert eine Zwischenabrechnung machen, hochmotiviert bemerken dass es sich wieder mal nicht ausgeht, hochmotiviert feiern, hochmotiviert seine letzte private Kohle für Merchandise ausgeben, hochmotiviert mit der Band ins Gespräch kommen, hochmotiviert inzwischen die Leute vom illegalen Gastgarten am Gehsteig vertreiben, hochmotiviert gleichzeitig erklären, dass es weder Studenten- noch Südtiroler Ermässigung gibt, hochmotiviert die Band bezahlen und verabschieden, hochmotiviert die Veranstaltung langsam beenden, hochmotiviert von ein paar Assis beschimpft werden, weil man ihnen kein Bier mehr gibt, hochmotiviert die letzten Schläferzellen wecken, hochmotiviert kehren, hochmotiviert hochmotiviert klopfende Leute ignorieren, hochmotiviert die Bar putzen, hochmotiviert das übriggebliebene Backstage Essen verputzen, hochmotiviert sich über den Abend freuen, hochmotiviert Zeug heimschleppen, hochmotiviert schlafen gehen, hochmotiviert aufgeweckt werden von der Band, die irgendwas in der Location vergessen hat, hochmotiviert die Band nochmals verabschieden, hochmotiviert heimgehen, hochmotiviert Musik hören, hochmotiviert eine Band entdecken, hochmotiviert recherchieren, hochmotiviert herausfinden, dass die Band bald auf Tour geht, hochmotiviert die Band live sehen wollen.....

# ...PROGRAMM

## ...SEPTEMBER 2009

**FR. 04.09. THE TERRORDACTYLS (us)**  
by choke media empire

**SA. 05.09. COPYFEST by Los Gurkos**  
+ DJ Bretterkeller + el(ger)mex (reunion!)

**SO. 13.09. CURSEVDIALECT (mush/aus)**  
by nlk kultur

**FR. 18.09. PLAYGROUND FINISSAGE by aut.ark**  
feat. SCHLAMMPEITZIGER (sonig/köln)

**FR. 25.09. DAMO SUZUKI & MORD**  
by Innpulz

**MI. 30.09. THESE ARE POWERS (us) + ... (at)**  
by Innpulz

# Starkenberger®

*Österreichs meist prämiertes Bier*

07/08\_09



Verein p.m.k

Viaduktbögen 16 (Büro), 19+20 :::: 6020 Innsbruck

Tel/Fax : 0512 / 90 80 49

office@pmk.or.at :::: www.pmk.or.at

## die p.m.k vereine

KV Vakuum / Verein Innpuls / Medien.Kunst.Tirol / Structure Research / Club Flamingo /  
Dirty Dancing Crew / Full Contact / Cognac & Biskotten / Verein Workstation / saegewerk.org /  
DKK / Djs aus Mitleid / Cunst & Co / NLK Kultur / Bühne Innsbruck /  
tRAUMfrauen / K.U.U.G.E.L. / Riddim Academy / KV Aut.Ark / firefly concerts /  
Radikales Nähkränzchen / Mozi Brews Film / Plankton Labs / Choke Media Empire /  
Bar Irma / lovegoat / Los Gurkos Prod. / FLIM / innsbruck contemporary /  
AFLZ / Poison for Souls



COVER : THOMAS FEUERSTEIN